

## 1. Forschungsprojekt Nr.: **4.2011**

Titel

### **Quantitative und qualitativ strukturelle Aspekte bei neuen Ausbildungsberufen für den Dienstleistungssektor – Chancen für das Bildungs- und Beschäftigungssystem**

#### 2. Problemdarstellung:

Rund 70 % der Erwerbstätigen in Deutschland üben derzeit bereits Dienstleistungstätigkeiten aus. Diese Entwicklung ist flankiert von Globalisierung und Informatisierung der Wirtschaftsbeziehungen und Arbeitsbedingungen, durch Konzentrations- und Differenzierungsprozesse von Geschäftsfeldern sowie durch ein verändertes Bildungsverhalten der Bevölkerung.

Seit Mitte der 90er Jahre hat sich in Deutschland die Diskussion um die qualifikatorischen Konsequenzen aus der Entwicklung zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft, insbesondere bezogen auf das duale System der Berufsausbildung, erheblich verstärkt. Strukturell werden neue Wege beschritten, um Ausbildungspotenziale durch eine stärkere Flexibilisierung, d.h. durch die „Entwicklung dynamischer und gestaltungsoffener Ausbildungsordnungen für eine Arbeitswelt im Wandel“, den veränderten Bedingungen anzupassen, um den Betrieben der jeweiligen Branche eine bedarfsgerechte Ausbildung und den Auszubildenden ein höheres Maß an Spezialisierung unter Beibehaltung der Qualitätsstandards des Berufskonzepts zu ermöglichen.

Im Rahmen der Ordnung der Berufsbildung geht es zum einen um die Modernisierung bereits bestehender staatlich anerkannter Berufe in Aus- und Fortbildung, zum anderen entwickeln sich zunehmend neue Tätigkeitsprofile in Verbindung mit Dienstleistungen, die in ihrem Gesamtzusammenhang zu neuen Ausbildungsberufen führen können. Bei der Entscheidung über die Entwicklung eines neuen Ausbildungsberufs sind die zwischen den an der beruflichen Bildung Beteiligten vereinbarten Kriterien zu berücksichtigen. Nicht jeder Qualifikationsbedarf ist über Ausbildung zu realisieren.

Flankiert durch die Beschleunigung des Verfahrens zur Neuordnung wurden von 1996 bis 1999 insgesamt 128 Ausbildungsberufe neugeordnet, das sind ein Drittel der insgesamt 358 staatlich anerkannten Ausbildungsberufe im dualen System (Stand 1.10.1998). 31 Ausbildungsberufe wurden neu entwickelt. In den neuen Ausbildungsberufen, die in der Zeit von 1996 bis 1998 in Kraft getreten sind, wurden insgesamt rund 28.000 Ausbildungsverträge (Stand 31.12.1998) in Industrie, Handel und Handwerk abgeschlossen.

Die quantitative Entwicklung in diesen neuen Ausbildungsberufen

- lässt eine steigende Tendenz der Zahl der Ausbildungsverhältnisse erwarten,
- lässt bisher allerdings noch keine Aussagen darüber zu, inwieweit vorhandene Ausbildungsplätze (z.B. für Bürokaufleute) nunmehr durch neue Ausbildungsberufe (z.B. Automobilkaufleute) ersetzt werden, d.h. inwieweit tatsächlich zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen wurden,
- lässt ebenfalls keine Aussage zu, inwieweit neue Ausbildungsberufe das „Wegbrechen“ von Ausbildungsplätzen verhindert haben,
- lässt erwarten, dass Betriebe ohne Ausbildungstradition für die Ausbildung gewonnen werden konnten. Allein für die IT-Berufe wurden nach Aussagen des DIHT bereits im Jahr 1997, d.h. im Jahr des Inkrafttretens, rund 1.000 Ausbildungsbetriebe neu rekrutiert.

Als erfolgreich im Sinne der Erschließung von Ausbildungsplätzen dürften nur die neuen Ausbildungsberufe betrachtet werden, die bestehende Ausbildungsberufe nicht substituieren und ausstehende Aktualisierungen, Neuordnungen oder Aufhebungen bestehender Ausbildungsberufe nicht ersetzen.

Strukturell und inhaltlich sind mit der Entwicklung dynamischer und gestaltungsoffener Ausbildungsordnungen insbesondere neue Schneidungsprinzipien sowie neue Begriffe, Ausrichtungen und Formen beruflicher Grundbildung und darüber hinaus eine verstärkte Differenzierung der Berufe, Ausrichtung auf lebensbegleitendes Lernen, Dienstleistungs- und EU-Orientierung verbunden.

Duale Ausbildung kann allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn der duale Partner – die Berufsschule – die ausdifferenzierten Anforderungen im Rahmen ihres Bildungsauftrages qualitativ und quantitativ aufgreifen kann. Die Überlegungen der KMK zur Weiterentwicklung der Berufsbildung signalisieren, dass hier Grenzen erreicht sind.

Insofern steht die Aufarbeitung der vielfältigen Strukturmodelle, insbesondere der neuen Ausbildungsberufe im Dienstleistungsbereich, im Hinblick auf folgende Fragestellungen an:

- Substituieren die neuen Ausbildungsberufe Ausbildungsplätze in „traditionellen“ Ausbildungsberufen? Wie hoch ist die Zahl zusätzlicher Ausbildungsplätze? Sichern neue Ausbildungsberufe die Ausbildung in traditionellen Ausbildungsbetrieben? Welche neuen Ausbildungsverbünde und Lernortkooperationen entstehen, insbesondere bei der Ausbildung in Klein- und Mittelbetrieben?
- Welche Potenziale enthalten die neuen Strukturmodelle für eine Verbindung von Aus- und Weiterbildung? Welche Voraussetzungen erfordert die strukturelle Verbindung zwischen Aus- und Weiterbildung?
- Welche Funktion kann ein Strukturelement „Zusatzqualifikation“ bei der Verbindung von Aus- und Weiterbildung übernehmen?

Darüber hinaus soll die berufs-/bereichsbezogene Entwicklung in ausgewählten EU-Staaten (England und Frankreich) in die Analyse einbezogen werden.

Das Projekt ist der Forschungspriorität 2 „Neue Beschäftigungsfelder: Entwicklung bestehender und neuer Berufe“ zugeordnet.

### 3. Forschungsziel

Das Forschungsprojekt zielt auf

- Erkenntnisse über mögliche Substitutionseffekte neuer Ausbildungsberufe. Erkenntnisse über die Sicherung von Ausbildungsmöglichkeiten in Betrieben mit Ausbildungstradition durch neue Ausbildungsberufe. Erkenntnisse über Ausbildungsverbünde und Lernortkooperationen, insbesondere in Bezug auf die Ausbildung in Klein- und Mittelbetrieben,
- Vorschläge zur strukturellen und inhaltlichen Verbindung von Aus- und Fortbildung bzw. der Funktionalität von Zusatzqualifikationen zur horizontalen und vertikalen Erweiterung von Berufsbildung im dualen System,
- Aussagen zur Übertragbarkeit branchenspezifischer struktureller Innovationen auf andere Wirtschaftsbereiche,
- Transparenz über berufs-/bereichsspezifische Qualifikationsbedarfsdeckungen in ausgewählten EU-Staaten.

Der komplexe Gegenstand der Berufsbildung erfordert eine Eingrenzung auf neue kaufmännische und verwandte Ausbildungsberufe, wobei z.B. die Identifizierung kaufmännischer Grundbildung als Zusatzqualifikationen auch für andere Ausbildungsbereiche nutzbar wäre.

### 4. Zeitrahmen:

I/00 – IV/01

Mitarbeiter/-innen

**Stiller, Ingrid** (0228/107-2421); Gerhding, Ursula; Groß, Herold